

Ein gelöstes Verhältnis.

John Ritsch, Esq., erkennt in dem Benerder um seine Tochter Maud einen alten Bekannten.

Mister Editer! Wie geht doch der Schicksal? Was für Jubel sein doch die Mädchenrettung von der Menschheit, in Partitur der Weiblichkeit!



Nämlich ich sein bei der Alti in der Kautri gemese. Ich ben des thun müße nach dem Prinzippel, daß e Kunz von Brimontschen besser is, wo zwei Zoll-pfuno Kjur. Wann ich nämlich nit zur Alti in die Kautri war, da war sie wahrheitsweislich zu mir getimmet un ich glaub da immer des Kleineren von zwei Uebels je wähle.

Also die Alti is in Sullivan County bei eine Farmer, dem sei Hauptprodukte der Landwirtschaft Sommergast un Moraschinterests je sein scheine. Jedfalls rät der Mann uff seiner Farm nit viel Sade, wo ze esse sein. Es war mir schon uffgefalle, daß die Alti in ihrem Bestellzettel von die Sade, wo ich mitbringen sollt, immer so viel Sade aus dem delikate Efflores gemengt hat.

Also, wie ich da raus kimm, holt mich Mei Bud, der Johnny, mit eine Buggy ab. Der Farmer war auch dabei. So wie der Anlagelid derbei war, was am Harneß je fize, da jagt der Johnny: „Pa, ich bin anseuf hungria.“ Ich hen ihm glei emol aus dem Hand-säckel e importierte Gerocolatvorcht (früher hot mer sie Sommer-Belloni getauft) gegeben un die hot er uff dem Weg uffgefasse.

Uff dem Weg zu dem Farmhaus, Mister Editer, da hot's mich mehr gefreut, wie da ganze letzte Winter in Schmeita. Wir hamme ja in Nu York auch kühlles Wetter gehabt de letzte Tag. Ich könne Sie sich emol vorstellen, wie des da omwe in die Mountains is. Simplit zum Zämetlappern. Un da hot die Alti un der Rest von der Familie da omwe un freier un hungert, wo wir doch da auzer binner Schmeita den wunnerföhen Platz hamme. Yes, Mister Editer, hungere hen ich gesagt. Der Farmer gebt ihne nämlich nit genug ze esse. Bei der Gelegenheith hen ich auch die Distoverie gemacht, daß es Wertschätzels, Frucht un annerer Döfster blos in der Gittu gebl. In der County emol ganz skur net. For Aussegehen oder im Freie ze sein, war es je kalt. Mei Leut hode also de ganze Tag in die niedere Stumme von dem Farmer. Der ganze Jon, den sie hamme, des is, daß sie for jede Mahlzeit e anneres Dref auzere un damit die Farmerfrau ärgere. Dann geht sie auch jede Tag in des nächste Farmhaus, wo auch Boarders sein un ärgern da die Ladies, bei jedesmal e anneres Dref ansehawe oder ihr Deimonds anpeupelt.

Wann es nit ze kalt is, gebe sie auch emol nummer in die Wildschiff un feige da in ihre Drefesse erum wie die Pflaue. Well, Mister Editer, wann's die Weiblichkeit recht is, Nit kann's auch recht sei.

Des Wiedersehe mit der Alti war rührend. Sie hot en annerthalb Stunde lange Speisf gemacht un e Paar Anwenunge deren vorgebracht, wo wir aböfultir noch nit bekannt gemese sein. Un dem ganze Benehme von der Alti un dem Rest von der Familie hen ich übrigens bald gemerkt, daß sie mit ergend was hinner'm Berg gefalle hamme. Well, feinelli sein se demit eraus getimmet. Es war e feiner, feilischer junger Tschentelmann aus Nu York hier auzer in der Sommerfrisch un der ihät mit der Maud gehn un ihät sie heirate wolle un lauter so Sade. Es war entweder e Banters - Sohn oder e Millionärs-Neffizh oder e Brothter-in-law von eme Trub oder e erster Koffen von eme große Syndikat oder ergend so was. Jedensfalls häit er plenty Geld un war sehr füz in der Maud un des war e ausgezeichnete Partie for sie un er ihät heint (des is der Tag, wo ich omwe war) noch kimmme un da sollt ich emol als Vater mit ihm Büsneh talke un die Sade wege der Maud in Ordnung bringe. Un dann hamme wir die Weiblichkeit vorge-schwardt von dem feine Herrn, was er for sangi Männers häit un wie steilisch daß er strafe solle, bei ihm die Maud je gewer talte, herwozger ihät, daß er e Automobil hot un daß er die feinste Connectichens hamme müßt un so zetera.

Uf emol sagt die Maud: „Ah, da kimmst er. Da kimmst Mei Darling.“ Damit is die Maud erausgelasse. Es dauert nit lang, da geht die Thür uff un erei kimm, mit der Maud — rathe Sie emol, wer, Mister Editer?

Der Sauermäsch - Tschüht, dem ichalli sei Head-Partieper! Denke Sie nor emol, wo en ichlaue Fuchs. Der Akl hot un wir genugt, wo die Familie is un hot Watschden von ichalle genummme un hot gekent, er künnt die Sade fixe, daß er dem reiche John Ritsch Esq. sei Schwiegerohn-in-law werd. Die Sidie war gar nit dummt!

Auf Scheidung.

Eine Kleinjahrgeschichte von Ernst Jekelius.

Der pensionirte Rechnungsrath Bernhart blieb plötzlich mit der Gedärde des höchsten Erlaunens stehen und blickte einem schönen jungen Paare nach, das eben raschen Schrittes in die Nebenallee des Stadtparcs eingebogen war. Dann suchte er gedankenvoll mit dem Spazierstock hin und her, ließ einen leisen Pfiff ertönen und setzte hierauf seinen etwas schwerfälligen Körper wieder in Bewegung. „Schau, schau!“ sprach er in sich hinein. „Also auch nicht mehr Arm in Arm! Hab' mir's gleich gedacht, daß diese heiße Liebe nicht von langer Dauer sein werde! Die hohe Mitgift war es, die den flotten Herrn Doktor angezogen hat und diese lächerliche Leidenschaft, die das Pärchen immer zur Schau getragen hat, war von seiner Seite nur Komödie. Schade, um das liebe Mädel!“

Das mitleidvolle Selbstgespräch wurde durch die Begegnung mit dem Herrn Hauptmann a. D. Bogel unterbrochen. Nach den einleitenden Worten über das Befinden, das Wetter und den Stand der Burensache fragte Bernhart plötzlich: „Hast Du den Doktor Christen mit seiner Frau gesehen?“ — „Gewiß, ich bin die längste Zeit hinter ihnen hergegangen.“ — „Ist Dir nichts aufgefallen?“ — „O ja, der reizende blühweiße Frühjahrsanzug und das nette Hüchen mit Weichschub. Das Weibchen sieht entzückend aus.“ — „Und hast Du nichts gemerkt, daß sie nicht mehr eingekängt gehen?“ — „Ja, das ist wirklich sonderbar, die beiden gehen doch sonst immer so ena aneinander geschmiegt, daß sich schon die ganze Stadt darüber lustig macht. Als ob sie noch in den Fliederwochen wären und sind doch schon sechs Monate verheiratet.“ — „Ja, ja!“

„Sollte es da einen kleinen Krach gegeben haben? Ich kann's nicht glauben, die beiden machen so fröhliche Gesichter.“ — „Naste, nichts als Maste! Vor den Leuten zeigt man doch nicht seine Seelenschmerzen. Aber ich hab's immer gesagt, der Doktor ohne Patienten und das reiche Mädel!“

„Sie hat ihn sicher geliebt, aber bei ihm war es ein Geschäft und nun kommt die Enttäuschung. Arme Frau!“

„Ja, ja, so geht's in der Welt! Die häit's wirklich besser verdient. So ein liebes Weibchen!“

„Na, wie können's nicht ändern! Seruus!“

Beim Mittagstisch konnte sich der Hauptmann natürlich nicht enthalten, das wichtige Ereigniß sammt Kommentar vor seiner Frau auszukramen. Die temperamentovolle Gattin griff sich lebhaft an den Kopf. „Aber sieh, lieber Friedrich, das war es also! Ich hab' mir heute schon die längste Zeit den Kopf darüber zerbrochen, was mir auf der Promenade an dem Paar so seltsam vorgekommen ist, und ich bin nicht darauf gekommen. Man ist eben genöthigt, sie immer Arm in Arm gehen zu sehen. Es war ja schon abgesehen, wie die zwei immer die Verliebten gespielt haben. Also einen Krach hat's gegeben?“ Der Hauptmann schob seinen Teller mit wichtiger Miene zurüd: „So scheint es! Aber, liebe Amalie, bitte, mach keinen Gebrauch davon. Ich habe keine Lust, einen Klatsch anzuzetteln. Ich küm-mere mich grundfözlich nicht um andere Leute Angelegenheiten.“

„Natürlich, natürlich,“ erwiderte die Gattin eifrig, „ich bin die Letzte, die sich in solche Dinge einmisch!“

Am Nachmittags - Kaffeetrinken kam aber die „Enfremdung“ des jungen Ehepaars dennoch zur Sprache. Es waren ja bloß sechs intime Freundinnen beifammen, die alle schweigen konnten, wie das Grab, aber solche Pikanterien für's Leben gerne unter dem Siegel der Verschwiegenheit behandeln. Die Frau Rechnungsrath war mehr der Meinung, daß der Doktor schuld an der unglücklichen Ehe sei, denn er war ein flottes Junges gewesen, der nun nach dem Kauf des ersten Gehalbjahres wohl seine früheren Genosshen wieder aufgenommen hatte. Die Unverträglichkeiten waren ja aus der Mitgift bezahlt, und nun konnte es wieder hoch hergehen beim „goldenen Löwen“ mit dem Gelde der armen betrogenen Frau. So sind ja die Männer! Die Frau Hauptmann dagegen verfocht die Ansicht, daß die Frau die Ursache sei, denn „sie war ja immer sehr gefällig und hatte den Doktor überhaupt nur genommen, weil ihr früherer Courtmader, ein hübscher Hofarenoffizier, ihr untreu gemorden war — nur aus Trost hatte sie den anderen geheiratet. Und was wird das Ende sein — ein Gelat: die Scheidung. Und das war und blieb das entscheidende Lösungswort. Dottors waren „auf Scheidung“. Werd's im Konzert, als die gesammte Elite des Städtchens im großen Saale des Hotels versammelt war, gab es eine Menge neugierige, boshafte, mitleidige und besriedigte Wölsche auf das unglückliche Pärchen. Wie wird das enden? \* \* \*

Vor dem verhängnißvollen Spaziergange hatte es aber in der Wohnung des Doktors folgende Scene gegeben. Er stand am Fenster und knöpfte sich die Handschuhe zu, sie

Wir halten den Schmeichler wohl für gefahrlos, aber nicht für man-gelhaft über uns unterrichtet.

Ursprung der grauen Haare.

Nach einer Legende der Araber war Abraham der erste Mensch, welcher graue Haare bekam. Damit nämlich Naak als wirklicher Sohn Abraham's von Allen erkannt werde, hatte ihn der Schöpfer seinem Vater so ähnlich gebildet, daß Beide nicht von einander unterschieden werden konnten. Un nun aber doch wieder eine Unterscheidung zwischen Vater und Sohn möglich zu machen, ließ Gott Abraham's Bart grau werden, so heißt es in jener Legende.

„Furchtbaren Aerger gehabt gestern an der „table d'hoie“ — nannte mich so'n infromer Akl vor der ganzen Gesellschaft einen dummen Jungen.“

„Den haben Sie doch gleich gefordert!“

„I wo! Einfach vom Kellner Scheere verlangt. — Tischstuch zerfchnitten zwischen uns und damit basta.“

Herr: Schämt Du Dich nicht, die Nase mit dem Rodärmel zu putzen? Junge: „Na, wollen Sie mir vielleicht Ihr Schnupfuch pumpen?“

„Hat Ihre Frau auch Sprach-talent?“

„Das weniger, aber großes Sprech-talent!“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

Ursprung der grauen Haare.

Nach einer Legende der Araber war Abraham der erste Mensch, welcher graue Haare bekam. Damit nämlich Naak als wirklicher Sohn Abraham's von Allen erkannt werde, hatte ihn der Schöpfer seinem Vater so ähnlich gebildet, daß Beide nicht von einander unterschieden werden konnten. Un nun aber doch wieder eine Unterscheidung zwischen Vater und Sohn möglich zu machen, ließ Gott Abraham's Bart grau werden, so heißt es in jener Legende.

„Furchtbaren Aerger gehabt gestern an der „table d'hoie“ — nannte mich so'n infromer Akl vor der ganzen Gesellschaft einen dummen Jungen.“

„Den haben Sie doch gleich gefordert!“

„I wo! Einfach vom Kellner Scheere verlangt. — Tischstuch zerfchnitten zwischen uns und damit basta.“

Herr: Schämt Du Dich nicht, die Nase mit dem Rodärmel zu putzen? Junge: „Na, wollen Sie mir vielleicht Ihr Schnupfuch pumpen?“

„Hat Ihre Frau auch Sprach-talent?“

„Das weniger, aber großes Sprech-talent!“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

Ursprung der grauen Haare.

Nach einer Legende der Araber war Abraham der erste Mensch, welcher graue Haare bekam. Damit nämlich Naak als wirklicher Sohn Abraham's von Allen erkannt werde, hatte ihn der Schöpfer seinem Vater so ähnlich gebildet, daß Beide nicht von einander unterschieden werden konnten. Un nun aber doch wieder eine Unterscheidung zwischen Vater und Sohn möglich zu machen, ließ Gott Abraham's Bart grau werden, so heißt es in jener Legende.

„Furchtbaren Aerger gehabt gestern an der „table d'hoie“ — nannte mich so'n infromer Akl vor der ganzen Gesellschaft einen dummen Jungen.“

„Den haben Sie doch gleich gefordert!“

„I wo! Einfach vom Kellner Scheere verlangt. — Tischstuch zerfchnitten zwischen uns und damit basta.“

Herr: Schämt Du Dich nicht, die Nase mit dem Rodärmel zu putzen? Junge: „Na, wollen Sie mir vielleicht Ihr Schnupfuch pumpen?“

„Hat Ihre Frau auch Sprach-talent?“

„Das weniger, aber großes Sprech-talent!“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

Ursprung der grauen Haare.

Nach einer Legende der Araber war Abraham der erste Mensch, welcher graue Haare bekam. Damit nämlich Naak als wirklicher Sohn Abraham's von Allen erkannt werde, hatte ihn der Schöpfer seinem Vater so ähnlich gebildet, daß Beide nicht von einander unterschieden werden konnten. Un nun aber doch wieder eine Unterscheidung zwischen Vater und Sohn möglich zu machen, ließ Gott Abraham's Bart grau werden, so heißt es in jener Legende.

„Furchtbaren Aerger gehabt gestern an der „table d'hoie“ — nannte mich so'n infromer Akl vor der ganzen Gesellschaft einen dummen Jungen.“

„Den haben Sie doch gleich gefordert!“

„I wo! Einfach vom Kellner Scheere verlangt. — Tischstuch zerfchnitten zwischen uns und damit basta.“

Herr: Schämt Du Dich nicht, die Nase mit dem Rodärmel zu putzen? Junge: „Na, wollen Sie mir vielleicht Ihr Schnupfuch pumpen?“

„Hat Ihre Frau auch Sprach-talent?“

„Das weniger, aber großes Sprech-talent!“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“

„Und nun hinaus mit Dir, Dein ewiger Dalles bringt mich zur Verzweiflung.“

„Mach auch, sonst wäre ich nicht hier.“